

|                                   |
|-----------------------------------|
| Die „Vollswacht“                  |
| erhält wöchentlich 1 mal          |
| und ist durch die                 |
| Expeditur „Eine Grünstraße“       |
| und durch Ausdrucker zu bezahlen. |
| Preis pro Woche 20 Pf.            |
| Monat 1.20                        |
| für 3 Monate 4.10                 |
| Durch die Post bezogen 5.10       |
| frei ins Land 5.50                |
| zu dem Post am Ort 5.50           |

Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 1200.  
Postamt-Bureau Breslau Nr. 5882.

# Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nr. 112.

Breslau, Donnerstag, den 15. Mai 1919.

Einzelabonnement beträgt für die  
einfache Abonnement oder breite  
Raum für Breslau und Schlesien  
20 Pf., außerhalb 25 Pf.  
Doppelteilnehmer, Wohnung, Vereins-  
o. Verhältnisse, 30 Pf.  
Familien-Mitglieder 20 Pf.  
zu all. Preis 20% Steuerabzug  
Einzelpf. für die nächste Nummer  
mehr 20 Pf. 10 Uhr (1 Tag vorher)  
in der Regel abgezogen werden.

Fernsprecher:  
Redaktion Nr. 8141.  
Postamt-Bureau Breslau Nr. 5882.

30. Jahrgang.

## Die Arbeiter stehen auf!

### Unerfüllbar und unannehmbar

Die letzten Tage haben Klarheit über die Stellung des deutschen Volkes zu den Friedensbedingungen der Entente gebracht. Alle Parteien sind darin einig, die Bedingungen für unausführbar und unerfüllbar zu erklären. Die ungeheure Mehrheit der Nationalversammlung fügt diesen Bezeichnungen eindeutiges „Unannehmbar“ hinzu. Nur die kleine Fraktion der Unabhängigen erklärt die Bedingungen zwar für unerfüllbar, aber nicht für unannehmbar.

Nach dem gewöhnlichen Menschenverstand scheint nun freilich Unerfüllbares auf keinen Fall unannehmbar zu sein. Die Unabhängigen argumentieren aber so, daß sie sagen, Deutschland befindet sich in einer so sichtbaren Notlage, daß ihm garnichts anderes übrig bleibe, als den unerfüllbaren Vertrag vorläufig zum Protest und gewissermaßen zur zum Scheine zu unterzeichnen. Das Weitere werde sich mit der Zeit finden, und insbesondere sei es die sozialistische Weltrevolution, von der die Erfölung Deutschlands zu erwarten sei.

Man kann über diese Auffassung ganz ruhig diskutieren, wird aber bei nächster Überlegung doch zu dem Ergebnis kommen, daß sie gründlich falsch ist. Rettung kann uns nur daraus kommen, daß die Macht der imperialistischen Entente zerfällt, und das kann ebensoviel durch die Klassenkämpfe in den einzelnen Ländern geschehen, wie durch die Interessengegenseite der Ententestaaten untereinander. Unsere Aufgabe ist, zu untersuchen, auf welche Weise wir den Auflösungsprozeß beschleunigen können, und da kommen wir zu dem Resultat, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages unter Protest und Vorbehalt das schlechteste Mittel dazu ist.

Wer die Politik der Ententestaaten in ihrer Presse einigemahen verfolgt hat, der weiß ziemlich genau, was dann kommt. Die Ententepresse wird ihrem Publikum nur die Tatsache ins Bewußtsein hämmern, daß Deutschland unterzeichnet und sich damit verpflichtet hat; über Vorbehaltproteste wird wie über ein ganz nebensächliches Wehgeschrei hinweg gegangen werden. In ein paar Monaten werden die Ententeböller nur noch wissen, daß Deutschland den Vertrag unterzeichnet hat, und wenn dieser dann nicht eingehalten wird, weil er nicht eingehalten werden kann, werden sie sich von der künstlichen moralischen Errüstung über den deutschen Vertragsbruch willentlich mit fortreissen lassen. Die Entente wird unter Berufung darauf, daß Deutschland unterzeichnet hat, die Schraube immer schärfer anziehen, und wird dabei die Unterstützung ihrer Völker finden.

Aber schon das erste Fazitum der Unterzeichnung unter Vorbehalt würde auf die öffentliche Meinung der Welt sehr zu Ungunsten Deutschlands wirken. Auf der einen Seite wird man es als eine Unehrlichkeit anfinden,

dah man einen Vertrag unterschreibt, und zugleich erklärt: „Aber halten werden wir ihn nicht!“ Auf der anderen Seite würden wir durch die Unterzeichnung geradein jenen alten Teil des ausländischen Sozialismus in den Rücken fallen, der auf den Abschluß eines Friedens auf der Grundlage internationaler Gerechtigkeit hindrängt. Wie sollen zum Beispiel die Sozialisten in den Parlamenten der Ententestaaten den Friedensvertrag ablehnen, wenn die Sozialisten Deutschlands selbst ihn annehmen? Als sich nach Abschluß des Bresler Friedens in der deutschen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine starke Strömung zeigte, die auf Ablehnung des Vertrages hindrängte, wurde ihr entgegengehalten: „Sie seid ja bolschewistischer, als die Böschisten. Wenn die Böschisten diesen Vertrag unterzeichnen, so könnt Ihr ihn auch annehmen. Wenn Ihr ihn ablehnt, so sprecht Ihr damit ein Verdammungsurteil über die sozialistische Regierung Russlands, die dieses Frieden un-

nahm.“ Die sozialdemokratische Fraktion hofft sich dann bekanntlich aus dieser Pleite, indem sie sich im Reichstag bei der Abstimmung über den Bresler Vertrag der Stimme enthielt. Ein Protest gegen den Frieden von Versailles, der mit der Unterzeichnung verbunden ist, muß wirkungslos verpuffen. Dagegen wird ein wirtschaftlicher Protest, der notwendig mit der Nichtunterzeichnung verbunden ist, zweifellos eine starke Wirkung ausüben. Denn nur von einem solchen Protest wird man glauben, daß er ernst gemeint ist, mit er wird es den Völkern der Entente ins Bewußtsein rufen, daß hier ein großes Volk den letzten Verzweiflungskampf um sein Dasein kämpft und daß dieser Kampf auch tief erschütternd auf die Bevölkerungen in den Ententestaaten zurückwirkt. Die gegenwärtigen Gewaltshaber der Entente haben ihren Völkern versprochen, sie würden ihnen den Frieden bringen. Sind sie dazu nicht imstande, so werden sie ihres Kredits beraubt sein. Wie ohnmächtig auch der Sieger in militärischer Beziehung sein mag, seine moralische Kraft würde aber dann nur so stärker sein. Unterzeichnung jedoch muß verhindern: Protest und gegenüber dem Vorbehalt würde nichts weniger als ein Beweis von moralischer Kraft sein. Es ist die letzte, höchste Probe, vor die sich unser Volk gestellt sieht. Unterzeichnung mit Vorbehalt ist Schaden ohne Ende. Nichtunterzeichnung, moralische Kostenthaltung bis zum Einheitskrieg läßt Rettung erhoffen. Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

### Massenkundgebung der Breslauer Arbeiter.

Als gestern nachmittag die Massen des Breslauer Proletariats auf dem Schloßplatz einzogen, nahm sie einen Zug von Rahmen, der sich vom Platz fortbewegte. Es waren die Breslauer Studenten, die vorher hier eine Kundgebung veranstaltet hatten, und die nun zum Rathause zogen. Das Bild, das der weite Platz geboten, änderte sich bald vollkommen. Die dichten Reihen der Studenten machten dem ersten Grau der Arbeit Platz. Bald waren es Gehantende, die den Platz bevölkerten und von beiden Seiten strömten immer noch neue Massen heran. Die Arbeiterchaft Breslaus sah die ganze Wucht ihrer Zahl ein, um daran zu erkennen, daß der vorliegende Friedenkontakt unannehmbar ist und durch Verhandlungen geändert werden muß. Nach sechs Uhr verbliebenen Trompetensignale den Beginn der Reden. Die Genossen Voigt, Keilert, Neickel, Siegon und Darr hatten es unternommen, die Massen auf den Inhalt des gegnerischen Friedensentwurfs hinzuweisen.

Wir geben hier einen Auszug aus einer der Reden, die im wesentlichen den gleichen Inhalten waren:

#### Stadtverordneter Darr:

Die deutsche Revolution teilt das Geschick ihrer großen französischen Vorgängerin von 1789 daß fremde Räuber nötig ihre Hand nach dem bereiten Lande ausstrecken. Dagegen lehnen wir uns auf. Sechs Monate lang hat man uns mit immer mehr drückendem Lastenstandsbedingungen geplagt. Endlich sollen wir nun Frieden bekommen, aber es soll kein Friede der Gerechtigkeit, kein Friede der Verständigung und Verbündung sein, sondern Hass und Nachdruck will uns zu einem Volk von Sklaven und Bettlern machen.

Heute bespricht die Landadretungen und behandelt besonders das uns so nahe Oberechtes. Oberösterreich ist seit Jahrhunderten mit uns wirtschaftlich und kulturell verwachsen. Uns Sozialdemokraten interessieren nicht so sehr die Studen, als die Menschen. Der Oberösterreicher sieht es wie alle Deutschen in die weite Welt. Aber er geht nicht etwa nach Warschau, sondern er kommt nach Breslau, nicht nach Berlin und Hamburg, nach Sachsen und dem Rheinlande. In ganz West-, Nord- und Mitteleuropa begegnet man dem Oberösterreicher und wenn ihm dann wieder einmal die Schnauze nach der Heimat packt, wenn er Glesta und Co.

Schottischer wieder einmal beladen ist, dann solltungssätzlich setzt, damit wir der Entente klar machen können, daß ihre wahnwitzigen Forderungen unerfüllbar sind. Wird dieser Friede uns aufgeworfen, dann kommt die Weltrevolution.

Wir erheben heut unsere Klamente, daß sie aufwändig hinüberkommen an den feindlichen Hintergrund; diese Forderungen schlagen dem Gebot des Sozialismus in das Gesicht. Wir wollen ein ehrlich gleichberechtigtes Glück sein in der großen Gesellschaft der Nationen.

Der Oberbürgermeister schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, in daß die Friedensversammlung freudig einstimmt. Genosse Darr kannte bei Arbeiterschaft für die Promesse, mit der sie dem Ruf der Partei gefolgt, worauf die Massen in Ruhe auseinandergingen.

Die Breslauer Unabhängigen wollen sich in der Friedensfrage anscheinend nicht in einen Gegenzug zu unserer Partei stellen, denn neben der roten Fahne eines unsterblichen Distrikts nahm vor dem Rathause friedlich ein Mann mit einem Platzkundgebung unter Vorbehalt eine Resolution aus Abstimmung. Ein Platz von Hörern erhob sich und ein Hochruf auf die obdachlose Freiheit und obdachlose Sozialdemokratie.

Doch gleichzeitig sah man auch an den anderen Stellen die Hände erheben und höhle Hochrufe erschallen, worauf sich die angefeuerten Massen nach dem Rathause in Bewegung legten. Auf ihrem Hufe zum Rathause sammelten die Demonstranten bald die Schweißdrüse Straße in ihrer ganzen Breite und Länge. Jeder andere Verkehr war unmöglich. Vor dem Rathause standen die Menschen Kop an Kop, rath rechts und links, soweit man von oben sehen konnte, auf der ganzen Ringbreite zwischen den Häusern feierlich. Das Bild von den Stufen herab, war natürlich vollkommen anders, als am letzten Sonntags. Keine Baumwolle, Damenhüte, keine Schleifen und Bänder, keine Herren in gefärbter Blöße, der Mann im Arbeitertag beherrschte das Feld. Nichts als Freiheit, nichts als Brüder.

Und der Verkehr stockte. In der Schweißdrüse Straße und der anderen Straßen stand die Elektrizität in langen Reihen vollkommen still. Von der man bald berühmten Baude vor dem Rathause hielt

#### Oberbürgermeister Dr. Wagner

folgende Ansprache:

Arbeiter und Arbeiterrinnen! Das Breslauer Sozialistat hat ihr heut hier qualitätsvollenkundigen Angriffen gegen den Gewaltzugehen, der uns entzweit werden soll. Wir haben im November vergangenen Jahres die Waffen niedergelegt und seitdem auf die 14 Punkte Willens, und wir glaubten, daß man uns nun bald den Frieden geben würde. Statt dessen erschien wir weiter 6 Monate der Krieg und des Hungers. Jetzt nochmal: Hubertuswunde unserer Soldaten im Dienst gestorben sind, da steht man uns den Frieden an. Aber es ist ein Frieden der Tod. Wer ist hier die Gewaltigkät? Wo steht das Recht der Selbstbestimmung für uns? Diese Rechte existiert nur für die fremden Nationen, die aus dem deutschen Volkskörper unsere Brüder herausreissen.

Man will uns Oberhaupten nehmen. Damit nimmt man uns unsere Freiheit. Dafür werden unsere Industrien gelegt. Auch die Polen werden uns keine Freiheit lassen. Außerdem haben wir Geld zum Zahlen. Dieser Friedensvertrag verdammt die deutschen Arbeiters für den Frieden der Entente. Er ist uns unannehmbar. Aber auch jene bei uns, die sagen, wir müssen unterzeichnen, sind im Falschen. Denn dieser Vertrag garantiert geholt werden kann, weil es unmöglich ist, seine Bedingungen zu erfüllen. Selbst wenn unter diesen unerträglichen Verhältnissen der deutsche Arbeiters austandieren wollte, dann würde er auch im Auslande immer aus der gebildeten Knechtsknecht sein und immer bleiben. Der deutsche Arbeiters muß verlangen, daß ihm der kommende Friede die Freiheit gibt, zu leben. Wir wollen unsere Freiheit und Kinder nicht dem Hungertode überantworten müssen. Wir demonstrieren, daß man da drinnen menschlich kommt, um mit uns zu verhandeln. Wir fordern vor dem ganzen Welt, daß man sich mit uns an den Vertrag

### Die Stimmung in Ostpreußen.

Königsberg, 13. Mai. Die einstige Flamme der Entrüstung, lieber zu sterben, als Sklave zu werden, und die eterno Entschlossenheit, mit der Waffe in der Hand jedem Einbringer entgegenzutreten, das ist der Grundzug der Art von Telegrammen und schriftlichen Briefen, die dem ostpreußischen Heimatdienst aus allen Teilen der Erde, besonders aus den Grenzkreisen angelangt. Die treulose Geschlossenheit aller ohne Unterschied des Glaubens, der Partei und des Standes tritt besonders in Erscheinung.

### Danzig will kein Freistaat werden.

Danzig, 13. Mai. Die Stimmung der Friedensversammlung nahm bei der heutigen Sitzung einstimmig folgende Entschließung an: „Wir lehnen die Bildung eines Freistaates Danzig ab, weil wir dort aus die Sorkus der Einverleibung Danzigs in Polen erblicken. Wir aber Danzig seit Jahren deutsch fühlt und denkt, so will es auch jetzt dem deutschen Vaterlande, mit dem es die guten Seiten geteilt hat, die Freiheit und es in seiner schwersten Not nicht verlassen. Die Friedensbedingungen der Entente und auch um deswillen nicht annehmbare, weil sie der Schlesischen Provinz Preußen des Zusammenschlusses mit dem deutschen Vaterlande beraubt.

### Gundgebungen in Hamburg.

Hamburg, 14. Mai. Massenkundgebungen gegen den Friedensvertrag veranstalteten die deutschdemokratische Partei, die deutsche Volkspartei und die christliche Volkspartei heute nachmittag auf der Rothebörse, während die sozialdemokratische Partei Groß-Hamburgs in 17 Lokalen Versammlungen einberufen hatte. An allen Stellen wurden Entschließungen angeommen, die den von der Entente gemachten Friedensvorschlag als Urteil des deutschen Volkes bezeichneten. Für den Abend hatte die deutschnationalen Volkspartei ihre Mitglieder zum Treffen nach dem Senatshof eingeladen.

### Die internationalen Frauen gegen den Gewaltfrieden.

Berlin, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Internationalen Frauentreffens wurden die von der politischen Kommission für die Pariser Konferenz ausgearbeiteten Vorschläge zum Friedensvertrag und zum Völkerbund beschlossen. Mit großer Initiative und Entschluss stellte die Pariser Delegationen, wobei sie die neuen Friedensbedingungen, besonders die von Seiten der englischen und der amerikanischen Delegationen, unterstrichen.

### Berichterstattung über Berichte im Reichstag.

Berlin, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses nahmen die aus Berichten ausländischen Reichstags und Reichstagsvereinigungen sowie aus dem Reichstag erarbeiteten und an der Sitzung vorgelegten Berichte teil.



net er die Überprüfung in der willkürlichen Auslegung des Selbstbestimmungsrechts der Völker. "Humanité" sieht ihre ganze Hoffnung auf die Unabhängigen, die den Frieden unterzeichnen werden (selbstlich wollen die Unabhängigkeiten aber nur die andern unterschreiben lassen). Med. d. W.) und deren baldiger Sieg ihr sicher erscheint.

## Italiens Unterchrift zweifelhaft.

Bern, 13. Mai. Der dem römischen auswärtigen Amt nahestehende römische Berichterstatter der "Pestiferanza" erklärt — offenbar in der Absicht, seine warnende Stimme in Paris hören zu lassen — daß in Rom die Lage als ganz unsicher angesehen werde. Man halte die Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland für alles andere als sicher; auch die Unterchrift Italiens sei zweifelhaft. Die Unterchrift Italiens zu einem Frieden, der Deutschland wirtschaftlich ruinieren könnte, wäre als ein schwerer Fehler zu betrachten.

Bern, 13. Mai. Die vor wenigen Monaten gegründete italienische Volkspartei bewußt in einem Rundschreiben jeden Imperialismus und jede Anstrengung der willkürlichen Hemonie. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker müsse durchgeführt und eine freundliche Zusammenarbeit auch mit dem Feinde eingeleitet werden.

Die Zahl der Enttäuschten wächst. China will nicht unterzeichnen. Italien ist zur Unterzeichnung noch keineswegs entschlossen. Es ist noch nicht ausgeschlossen daß die Berliner Konferenz ausgeht wie das Hornberger Schießen. Die drei Karten, von Größenwahnsinn befallenen Männer in Paris werden doch einsetzen müssen, daß sie ohnmächtig sind, den Lauf der Welt vom grünen Lich aus zu distieren. Sie brechen die ganze Welt auseinander und bilden sich ein, sie zusammenzuführen.

## Die Ablieferung der Milchföhre.

Berlin, 13. Mai. Die von der Entente geforderte Ablieferung von 140000 Milchföhren wurde nach amtlichen Berechnungen die Milchversorgung der Kinder, Mütter und Kranken in den Städten und insbesondere in den Großstädten, deren Bedarf schon jetzt nur zu 60 Prozent gedeckt werden kann, weiter um anherrnd 9 Prozent vermindernd. Deswegen der Viehabsicherungen für die notwendigste Fleischversorgung in die Milchviehhälde eingerichtet werden müßte, und darüber Nachdruck durch die Ablieferung von 40000 Stück. Zugleich erheblich vermindert wird, während die Schwierigkeit der Milchversorgung sich im Laufe der Zeit noch wesentlich steigern.

## Gegen die Mörder Liebknechts und Rosa Luxemburgs.

Nach Eröffnung der Sitzung teilte der Anklagevertreter mit, er habe durch ein Schreiben des Polizeipräsidenten die Mitteilung erhalten, daß das in dem Prozeß wiederholte erwähnte Messer mit dem anderen der Leiche Liebknechts abgenommenen Sachen dem Reichsanwalt Th. Liebknecht ausgeliefert sei. Th. Liebknecht wurde telegraphisch gefordert, um als Zeuge vernommen zu werden, er ist aber nicht erschienen. Der Vorstehende verliest ein Schreiben des Polizeiratsmitglieds Paul Wegmann, der das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen zweiseitig. Das Gericht legt in Übereinstimmung mit dem Anklagevertreter und dem Verteidiger keinen Wert auf den Brief und beschließt nochmals, in die Beweisaufnahme einzutreten, da sich ein Zeuge Wolff gemeldet hat, der die Angaben des Zeugen Janschow bestätigen will.

Der Zeuge Fritz Wolff gibt an, als Kaufmann in der Artilleriewerkstatt in Spandau eingestellt zu sein. Er habe eine Zusammenkunft mit Janschow in Fürstenhof veranlaßt. Janschow habe dabei ausgesagt, Oberleutnant Vogel habe im Wagen gestanden und sich einmal nach Janschow, dem Chauffeur des Wagens, umgedreht, dann aber sich wieder mit dem Gesicht nach der Rosa Luxemburg umgedreht und sie in den Kopf geschossen.

Diese Angaben Janschows seien sofort niedergeschrieben worden und Janschow habe erklärt, das sei die Wahrheit, die er auch vor Gericht zu bejahen bereit sei. Weiter habe Janschow gesagt, daß er von den Herren im Eden-Hotel wirtschaftliche Nachteile zu erwarten habe. Er erwarte, daß ihm, er sei Bestatter einer Autogarage, seine Fahrzeuge abgelaufen werden, und dafür sofort eine Sicherheit von 100.000 Mark gestellt werde. Als dem Janschow in dieser Sicht keine bestimmte Frist gemacht worden sei, sei er zurückhaltend geworden.

Vorstehender: Warum kommen Sie erst heute mit Ihrer Aussage? Zeuge: Ich biß es nicht für Sache des Militärgerichts, den Fall aufzuhören, sondern für Sache einer Kommission. Als ich jetzt in den Zeitungen die unfaire Aussage Janschows gelesen habe, habe ich mich als Zeuge gemeldet. Vorstehender: Welcher Partei gehören Sie an? Zeuge: Ich bin seit mehreren Jahren als Mitglied der unabhängigen Sozialdemokratie tätig. Auf weitere Fragen antwortet der Zeuge, er habe den Gladruck gehabt, Janschow wolle Geldvorteile für sich heranzuholen,

und als ihm das nicht gelang, habe er eine andere Aussage gemacht. Angeklagter Kapitänleutnant von Pfugl-Hartung erklärt, Janschow kam zu mir, wie Oberleutnant Vogel schon verhaftet war, und sagte, daß der Zeuge Wolff mit ihm gesprochen habe. Ich riet ihm, aus die Sache einzugehen, damit man sehe, was die Herren von ihm wollen. Darauf hat dann Janschow das angegeben, was der Zeuge Wolff hier berichtet hat. Der Vorstehende hat dem sofort auf

Stelle gebrachten Jengen Janschow die Aussage des Zeugen Wolff vor. Janschow behauptet, das seien alles Lügen. Die Angaben, die er bei den Zusammenkünften mit Wolff gemacht habe, seien ihm in den Mund gelegt worden. Er habe das nicht gesagt. Vorstehender: Wollen Sie bestreiten, daß Sie gesagt haben, Vogel habe Rosa Luxemburg in Gesicht geschossen? Jengen: Das bestreite ich ganz entschieden. Vorstehender: Wollen Sie auch bestreiten, daß Sie angegeben haben, wo Oberleutnant Vogel im Automobil stand? Jengen: Nicht ein Wort habe ich davon gesagt. Das ist alles Lügen. Wenn drei gegen einen austreten, was soll man da machen. Ich habe auch zu den Leuten gesagt, wenn Ihr mir Geld gebt, sage ich alles. Eine Summe habe ich aber nicht genannt.

Zeuge Dr. Dobrovský gibt an, er sei als Jurist von Kapitänleutnant von Pfugl-Hartung zu dem Gespräch mit Janschow hinzugezogen worden. Er habe ihm geraten, auf die Sache einzugehen, den Leuten aber namenlich über den angeblichen Schuß des Oberleutnants Vogel so unprobabilistische Angaben zu machen, daß die Wahrheit ohne weiteres zu erkennen sei. Er solle sich aber erst Geld von den Leuten geben lassen, damit diese doch einen Nachteil und die Ofsenklichkeit einen Heiterkeitsfaktor habe.

Zeuge Walther, der den Zusammenkünften zwischen Wolff und Janschow bewohnt, macht Angaben, die sich mit denen des Zeugen Wolff decken.

Zeuge Wolff bleibt allen Vorhaltungen gegenüber bei seiner Aussage.

### Die Blaibohrs.

Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Anklagevertreter Kriegsgerichtsrat Hörsch erhält das Wort zum Blaibohr. Er führt aus: Der Tod Liebknechts und Frau Luxemburgs hat in der Presse, die den Verstorbenen nahm, eine makelose Hebe namenlich gegen die Führung der Untersuchung hervorgerufen. Durch die neueren vernommenen Zeugen Wegmann, Rosch und Straße ist nichts vorgetragen worden, was die einwandfreie Führung der Untersuchung in Frage stellen könnte. Nicht von politischen Erwägungen und Stimmungen lassen wir uns leiten, sondern wir sind den Weg gegangen, den das Gesetz uns vorschreibt. Die auf die Führung der Untersuchung in der Presse erhobenen Ankläge sind eine ganz gemeine niedrige und schändliche Verleumdung. Der Reiter geht hierauf auf das Ergebnis der Verhandlungen ein und führt unter anderem aus: Erwiesen ist, daß Runge mit seinem Karabiner einen Schlag gegen den im Automobil sitzenden Liebknecht abgab. Die Behauptung dieses ist bei einem Streit von Liebknecht und Frau Luxemburg mit der Pistole bedroht worden, ist nicht richtig. Es ist nicht anzunehmen, daß Runge zu seiner Tat von dem angelegten Offizieren angespielt worden sei und daß diese sonst in irgendeinem Zusammenhang mit der Tat Runges stehen. Das Liebknecht nach dem Aussteigen aus dem im Tiergarten stehenden Automobil einen Fluchtversuch gemacht hat, ist nicht ausgeschlossen. Das die

Offiziere auf ihn geschossen haben und ihn auch treffen wollten, steht fest, es fragt sich nur, ob in diesem Falle die Anwendung der Schußwaffen berechtigt war.

### Die Strafonträte.

Die Strafonträte lauteten gegen Kapitänleutnant von Pfugl-Hartung, Leutnant Stiege, Leutnant Büttmann, Oberleutnant Alting wegen vorsätzlichen Mordes auf Todesstrafe.

Gegen Oberleutnant Vogel fünf Jahre in Monat Buchthalen wegen versuchten Mordes, anderthalb sechs Wochen Haft wegen Erstellung einer falschen Meldung, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden soll.

Gegen Runge drei Jahre sechs Monate Gefängnis wegen Verluste eines auf vier Jahre außerdem zwei Wochen Haft wegen Wachtvergehens.

Gegen Hauptmann Weller drei Monate Gefängnis wegen Begünstigung und Leutnant Schulze Kreisprüfung.

### Das Urteil.

Kapitänleutnant Horst v. Pfugl-Hartung, Oberleutnant S. Ulrich von Ritter, Leutnant S. Heinrich Stiege, Leutnant S. Bruno Schulz und Hauptmann Heinrich von Pfugl-Hartung wurden freigesprochen. Leutnant der Reserve Rudolf Büttmann wird zu sechs Wochen erschwertem Studienarrest verurteilt. Von der Anklage des Mordes wurde er freigesprochen.

Gegen Otto Runge wird verurteilt wegen Wachtvergehens im Felde, versuchter Totschlags in Verbindung mit gefährlicher Körperverletzung unter Mißbrauch der Dienstwaffe in zwei Fällen, in einem Falle in Tateinhalt mit exzitiertem Wachtvergehen im Felde, zu zwei Jahren Gefängnis, zwei Wochen Haft.

Der Angeklagte Oberleutnant Kurt Vogel wegen erschwertem Wachtvergehrs im Felde in Tateinhalt mit Mißbrauch der Dienstwaffe, seine Fahrzeuge abgelaufen werden, und dafür sofort eine Sicherheit von 100.000 Mark gestellt werden. Als dem Janschow in dieser Sicht keine bestimmte Frist gemacht worden sei, sei er zurückhaltend geworden.

Vorstehender: Warum kommen Sie erst heute mit Ihrer Aussage? Zeuge: Ich biß es nicht für Sache des Militärgerichts, den Fall aufzuhören, sondern für Sache einer Kommission. Als ich jetzt in den Zeitungen die unfaire Aussage Janschows gelesen habe, habe ich mich als Zeuge gemeldet. Vorstehender: Welcher Partei gehören Sie an? Zeuge: Ich bin seit mehreren Jahren als Mitglied der unabhängigen Sozialdemokratie tätig. Auf weitere Fragen antwortet der Zeuge, er habe den Gladruck gehabt, Janschow wolle

Geldvorteile für sich heranzuholen, und als ihm das nicht gelang, habe er eine andere Aussage gemacht. Angeklagter Kapitänleutnant von Pfugl-Hartung erklärt, Janschow kam zu mir, wie Oberleutnant Vogel schon verhaftet war, und sagte, daß der Zeuge Wolff mit ihm gesprochen habe. Ich riet ihm, aus die Sache einzugehen, damit man sehe, was die Herren von ihm wollen. Darauf hat dann Janschow das angegeben, was der Zeuge Wolff hier berichtet hat. Der Vorstehende hat dem sofort auf

Indringlichen Vorhaltungen veranlaßt die Benain, ihre bisherige Darstellung stückweise zu widerstreifen und die Wahrheit zu bestreiten.

Zufolgedessen hat der Richter der Benain den berechtigten Vorwurf gemacht, daß sie das Gericht bisher angelogen habe; der Ausdruck „Lügenhaftes Fräuleintum“ ist dabei nicht gefallen.

Ich teile dieses Ergebnis meiner Ermittlungen mit und stelle Ihnen als wünschenswert anheim, von dem Sachverhalt in geeigneter Form auch den Lesern Ihres Blattes Kenntnis zu geben.

Früher lautete in allen solchen Fällen immer der Bescheid:

Auf Grund des Artikels in Nr. ... der "Vollswacht" wird gegen den verantwortlichen Redakteur der "Vollswacht" die Anklage aus § 187 Strafgesetzbuch erhoben. Termin zur Haftverhandlung steht am ... vor der ersten Strafklamme des hiesigen Landgerichts an.

Über die Urteile, die damals ausgesprochen wurden, schweigen wir lieber heute.

\* Nieder dem Rostland Breslau wird Oberbürgermeister Dr. Wagner in einem öffentlichen Vortrag heute abend 8 Uhr im Konzerthaus sprechen.

\* Der Registrator hat den Intendanten Runge auf weitere fünf Jahre zum Leiter des hiesigen Stadttheaters gewählt.

\* Die Jugend und die Gesellschaft. Über dieses Thema spricht Dr. Alexander Schwob in Berlin in einem vom Bund für Freie Schulen einberufenen öffentlichen Vortragsabend am Freitag, den 16. Mai, abends 8 Uhr, im Kaufmannshaus, Schuhstraße 8. Eintritt frei.

\* Der Stadtbaurat Gruschkow hat sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung für die Annahme der Friedensbedingungen erfordert. In unserer Vereinigung wurde durch einen Deutschen das Gegen teil gefragt. Die Resolution wurde aber gegen seine Stimme angenommen.

\* Stadtbaurat Gruschkow hat sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung für die Annahme der Friedensbedingungen erfordert. In unserer Vereinigung wurde durch einen Deutschen das Gegen teil gefragt. Die Resolution wurde aber gegen seine Stimme angenommen.

\* Sympathie-Gefälligkeit. Eine im Konzerthaus

liegende Versammlung von Angestellten aller militärischen Betriebe sprach den streitenden Kollegen der Firma Dörrdorf ihre volle Sympathie aus.

\* Der Geltgarten eröffnet seine Sommerwiese am 18. Mai im vollständig renovierten strahlenden Garten mit einem exzellenten Kiekenmarkt. Sämtliche Blüte sind nummeriert. Der Baulaufgang zum Garten befindet sich an der Promenade. Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags an der Hauptstiege.

## Breslau (Land)-Neumarkt.

Achtung, Kreistagsabgeordnete von Breslau-Land-Neumarkt.

Sonntag, den 18. Mai d. J., nachmittags 1½ Uhr, findet in Breslau im Gewerkschaftshaus Margaretenstraße Nr. 17, im Jagdheim im 4. Stock eine Konferenz der Kreistagsabgeordneten statt.

1. Wechte und Blüthen der Kreistagsabgeordneten. Redner: Parteisekretär G. Growig, Klemm.

2. Wahl eines Arbeitsausschusses für den Kreis.

3. Beschwerden gegen Landräte und Amtsbeamte.

4. Bericht bese.

Auch die Kreistagsabgeordneten der anderen Landkreise sind hiermit freundlich eingeladen.

Freigruppe Eisenthal. Donnerstag, den 18. Mai, abends 7 Uhr, findet bei Frau Winnicott in Klein-Eisenthal eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Redner: Genossen Growig, Klemm. Alle Genossinnen und Genossen werden dazu eingeladen.

Gau. Achtung! Stadtverordneten-Sitzung. Es lag ein Antrag unserer Städtegrammanten und Gütekammern vor über Gewährung von 20% der geleisteten Belägen wurde abgelehnt. Das Gehalt der Chausseewärter wurde um 25% erhöht, außerdem erfolgt die Gewährung einer Zuflugszulage von 20%. In den Kreisbauern wurde Genossen Bühl in gewählt. Den Freigru. wurde empfohlen wurde die Verpflichtung aufzugeben, von dem Ertrag der Ernte 5% an die kleinen Einwohner abzugeben. Die Ernte wurde darauf verzerrt.

Gau. Achtung! Parteisitzung. Am Sonntag, den 18. d. J., nachmittags 2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Brauerei. Grüßen aller Genossen und Genossinnen dringend erwünscht. Die Genossen von außerhalb werden gebeten, bei Ausflügen nach Bautzen unter Führung der Brauerei zu freunden.

Deutsch-Biss. Versammlung Kriegsbeschädigter. Am 8. d. J., nachmittags 2 Uhr, Mitgliederversammlung in der Brauerei. Grüßen aller Genossen und Genossinnen dringend erwünscht. Die Genossen von außerhalb werden gebeten, bei Ausflügen nach Bautzen unter Führung der Brauerei zu freunden.

Optiker Garai, Albrechtsstraße 4. Collier Patrick, Ohmather, Albrechts. Empfehlung mein Geschäft und Reparaturwerkstatt.

Bilder der Lebensfreude Giovanni Boccaccio Band I.

Das Dekamerone Eingeliefert von Hans Heinz Ewers mit den Meisterbildern von Grunenberg.

Die erfolgreichste u. schönste Dekamerone-Ausgabe. — Preis: stell gehobt Mk. 18.50

vernehm gehoben Mk. 16.50.

Band II.

Das Heptameron

Die Erzählungen der Königin von Navarra.

Durch reichsgerichtliche Entscheidung die kulturgeschichtliche Bedeutung des Werkes anerkannt. — Ein hervorragendes Dokument der Sittengeschichte des 16. Jahrhund.

Preis: stell gehobt Mk. 19.50, vernehm

gehoben Mk. 17.50.

Band III.

Die Nächte der Königin Liebe

sind zusammen mit dem Sammelband

in einem Gesamtband, daß das

Wesen der Liebe in ihren verschiedensten

Formen darstellt.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm

gehoben Mk. 16.50.

Das Werk sind zusammen sehr schwierig zu lesen.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm

gehoben Mk. 16.50.

Das Werk sind zusammen sehr schwierig zu lesen.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm

gehoben Mk. 16.50.

Das Werk sind zusammen sehr schwierig zu lesen.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm

gehoben Mk. 16.50.

Das Werk sind zusammen sehr schwierig zu lesen.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm

gehoben Mk. 16.50.

Das Werk sind zusammen sehr schwierig zu lesen.

Preis: stell gehobt Mk. 18.50 — vernehm



# Beilage zur Volkswoche

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Mai.

### Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau

w. d. Montag, den 19. Mai, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Schießwerders abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresberichte, die Neuwahlen des Vorstandes und der Kommissionen.

Die Generalversammlung ist von großer Bedeutung für das Vereinsleben, deshalb müssen alle Mitglieder erscheinen. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Wer länger als drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, dem kann der Austritt nicht gewährt werden.

Die für Freitag abend im Schießwerder angekündigte öffentliche Versammlung wird ebenfalls verlegt.

### Die „Schlesierhilfe“ gegen den Gewaltfrieden.

Die „Schlesierhilfe“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gefahren, die unsere Heimatprovinz durch die Nachbarstaaten und durch den Kultur vernichtenden und jede friedliche, nupbringende Arbeit hemmenden Bolschewismus bedrohen, zu bekämpfen und alle Volkskreise über sie durch Wort, Schrift und Tat aufzulösen, hat einen stammenden Protest gegen die Vergewaltigungen Deutschlands und insbesondere gegen die Trennung Oberschlesiens von seiner Heimatprovinz der Reichs- und Staats-Regierung den Parlamenten überwandt, in dem es u. a. heißt:

Die „Schlesierhilfe“ bittet deshalb die Regierung, einen Frieden nicht zu unterzeichnen, der Deutschland verschüttet und es ohnmächtig wehr- und ehlos macht. Die Regierung kann — bestenfalls die „Schlesierhilfe“ gewiss — auf volle Unterstützung durch das gesamte deutsche Volk und nicht zum wenigsten durch uns Schlesier rechnen, denen die verbliebenen Teile ihrer Heimatprovinz genommen werden sollen.

Die „Schlesierhilfe“ hofft, daß alle Schlesier in Stadt und Land, jeden Beruf und jeglicher Parteizugehörigkeit geschlossen und einstellig hinter unserer Regierung stehen und sie unterstützen werden. Sie erwartet, daß alle Schlesier von der Provinzialhauptstadt an bis zum kleinsten Dorf in Versammlungen und Demonstrationen ihrem unverblümlichen Willen dahin Ausdruck geben werden, daß unsere geliebte Heimatprovinz und ungeteilt erhalten bleibt. Solche unerschütterlichen stummen Willenslindgebungen des gesamten deutschen Volkes werden auch unsere Feinde nicht unghörsamen können.

### Die Frauen und der Friede.

Über dieses Thema sprach die Stadtreddete Frau Dr. Grang in einer gut besuchten Versammlung in den Union-Gefilden. In packender Weise führte die Rednerin den Frauen vor Augen, welche entsetzliche Folgen diese Friedensbedingungen für sie und ihre Kinder hätten. Welcher Weltall wurde ihr am Schluss ihrer Aussführungen gespendet. Folgerende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die zahlreich versammelten Frauen in den Gewaltfrieden und appellierte an die Frauen der anderen Länder gegen diesen Schmachtrieben nichts weiter als das Überleben so vieler Frauen und Kinder zur Folge hätte, ihre Stimmen zu erheben. Sie ersuchen aber auch die Regierung, alles zu verhindern, was das Ausleben eines neuen Krieges zur Folge hätte. In einer zweiten Versammlung in der Wilschmidtburg machte Stadt. Dafür die Frauen mit den furchterlichen Friedensbedingungen der Gegner ausführlich vertraut.

### Kirchliche Kundgebung gegen den Gewaltfrieden.

Um gegen den Entente-Frieden zu protestieren, siedeten gestern abend 9 Uhr große Massen der evangelischen Gemeinden Breslaus nach dem Ringe. Kircheninspektor Dr. Decke hielt unter Glöckengeläut eine Ansprache und verlas eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. Alsdann wurden einige Kirchliche und Vaterlandslieder gesungen. Der Kundgebung gingen Bitt- und Betgottesdienste voraus.

### Schlesien geschlossen gegen den Gewaltfrieden.

Der Breslauer Volksrat in Verbindung mit dem Oberpräsidenten und den Magistraten aller Städte in der Provinz hat beschlossen, am nächsten Sonntag überall eine nochmalige öffentliche Kundgebung gegen die mit dem vorgelegten Friedensvertrag beabsichtigte nati. Vergrößerung des deutschen Volkes und die Besetzung des Oberschlesiens zu veranstalten. Die „Schlesierhilfe“, deren Absicht die gleiche war, unterstützt nunmehr das Vorgehen des Volksrats auf das Firmste, so daß mit dem Zusammenschluß einer sozialen und eingetragenen Kundgebung gegen die nunmehr unannehmbaren Friedensbedingungen in ganz Schlesien zu rechnen ist.

### Protest der Akademiker.

Auch die akademischen Bürger wendeten sich in einer imposanten Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden, insbesondere gegen die Oberschlesier. In geordnetem Gange zogen die etlichen studentischen Vereinigungen nach dem Ringe, wobei Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner eine Ansprache hielte. „Deutschland über alles“ wurde zum Schluss gesungen.

### Die Schulkinder und der Gewaltfriede.

Die gesamte Breslauer Schuljugend wird sich am Montag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Schlosshofe zu einer öffentlichen Kundgebung gegen den Gewaltfrieden vereinigt. Oberbürgermeister Dr. Wagner wird eine Ansprache an die Schüler und Schülerinnen halten, worauf diese in geschlossenem Gange über die Schweidnitzer Straße, den Ring und die Schiebdebrücke bis zur Universitätsbrücke gehen um von dort in die einzelnen Stadtgebiete zurückzugehen.

### Folkserhebung?

Gest unter Auschluss der Öffentlichkeit hat sich vor kurzem in Breslau eine Vereinigung von Volksfreunden gebildet, die zuerst den Volkskriegsgeist durch die Nachbarstaaten und durch den Kultur vernichtenden und jede friedliche, nupbringende Arbeit hemmenden Bolschewismus bekämpfen wollte, aber jetzt mit Rücksicht auf die besonderen Ereignisse ihr Programm umgestellt hat und dazu beitragen will, Schlesien retten zu helfen. Es ist ein Beginnen, mit dem man einverstanden sein kann. Über das Wie ist man noch nicht einig. Vertreter der anderen Parteien wollen sich mit der Sozialdemokratie in Verbindung legen und dann sollen dem Oberpräsidenten von Schlesien folgende Fragen unterbreitet werden:

Geben die Landesregierung den Befehl Ober-

schlesiens durch Waffengewalt zu verteidigen?

Hat sie die Absicht, eine Folkserhebung zu unternehmen?

Wenn die Negierung keine Schritte unternimmt, Oberschlesien zu verteidigen, sieht sich das Volk nebst, selbst aufzuhören und für den ungeteilten Besitz Schlesiens einzutreten?

Wir halten es für selbstverständlich, daß keine vorläufigen Schritte auf eigene Faust von militärischer oder von anderer Seite unternommen werden.

### Das Gespenst der Arbeitslosigkeit im Handelsgewerbe.

Im April d. J. wurde zwischen den Fachverbänden von etwa neunzehntel der Arbeitgeber und den Angestelltenverbänden in Breslau ein Tarifvertrag abgeschlossen, der das gemeinsame Arbeitsverhältnis der Angestellten regeln sollte. Es wurde der erstmalige Versuch gemacht,

alle in Betracht kommenden Fragen — Arbeitszeit, Überstunden, Urlaub, Gehalt — in einem Rahmen festzulegen, der die weitaufl. mitten

Betriebe in Breslau umfaßt. Um es gleich zu sagen, das Experiment — das nach dem Wunsche der Arbeitgeber und der bürgerlichen Angestelltenverbände ertragen der Fortbildung der Arbeitsgemeinschaft der freig. wirtschaftlichen Angestelltenverbände, Branchentarife abzuschließen, vorgenommen wurde — ist in vielen Beziehungen mißliefert.

Darüber wird aber bei Ablauf des Tarifs zu reden sein. Immerhin hat auch dieser Vertrag eine nicht unerhebliche Gehaltsverhöhung für einen großen Teil der gerade in Breslau bisher außerordentlich gering bezahlten männlichen, ganz besonders aber der weiblichen Angestellten mit sich gebracht. Nunmehr erleben wir das Schauspiel, daß eine große Anzahl Arbeitgeber ihrem Personal zugleich mit dem höheren Gehalt das Gehalt der Kündigung überreichen. In hunderten von Fällen wurde rundweg erklärt: Wenn Sie Tarifgehalt beanspruchen, müssen Sie am nächstfolgenden Termin den Betrieb verlassen! In tausenden von Fällen wurde diese Frist zwar nicht direkt ausgesetzt, es wurde aber sehr oft darüber gesagt, daß zum 30. Juni — solange schaft der Tarif Entlassungen aus Missverständnissen vorgenommen werden sollen. Es wurde das besonders gegenüber den älteren verheirateten Angestellten betont, die nach dem Vertrag höhere Gehälter erhalten müßten. Diese gewiß nicht leeren Drohungen sind nicht nur erfolgt in Betrieben mit schwacher Beschäftigung, auch in vollbeschäftigten Betrieben ist man ohne Strudel in betreif. Weise vorgegangen.

Es steht also zu erwarten, daß nach dem 30. Juni tausende von Angestellten zur Arbeitslosigkeit verurteilt sind, lediglich deshalb, weil ein Teil der Arbeitgeber glaubt, damit die Gehaltsbestimmungen des Tarifs unwirksam zu machen. Die Herren Volkssolidaritätsvereinigungen schützen die im Betrieb verbleibenden ein, die dadurch geschaffene Reservearmee der Stellenlosen sucht Anstellung um jeden Preis und der Angestellte pfeift, wenn ihn der Hunger drückt, auf Tarifgehalte. Wir werden auf die Weise unsere langjährigen Angestellten, die uns am meisten Kosten verursachen, los und haben trotzdem einen wunderschönen Tarifvertrag mit den Arbeitnehmern abgeschlossen.

Der Zentralausschuß der Angestellten-Ausschüsse hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und es wird Sorge getragen werden, daß dieser Traum verblätte, ehe er schändbare Wirklichkeit wird. Der Zentralausschuß hat einstimmig beschlossen, selbst mit den allerschärfsten Mitteln derartige, in unerster Zeit der Not und des Elends doppelt verwarfliche Pläne zu bekämpfen. Zur Unterstützung dieses Kampfes werden die Vertrauensleute und Angestelltenausschüsse aller Firmen Breslaus aufgerufen, und alle Forderungen nach der Zahl unter Angabe der Firma und zugedachten unannehmbaren Friedensbedingungen werden die Ausschüsse wie auch

die Vertrauensleute nunmehr laufend in Kenntnis gesetzt werden.

Das Bureau des Zentralausschusses befindet sich im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, Zimmer 72, Tel. Nr. 10398. Auskünfte werden dort jederzeit erteilt.

### Der Zentralausschuß der Angestellten-Ausschüsse Breslaus.

J. A.: Max Überholz.

### Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes.

Den ungeheuren Aufschwung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und den Beweis dafür, was für intensive Kleinarbeit geleistet wurde, folgte der Geschäftsbetrieb, daß Kassenbericht den Kollegen Schneidewind in der Generalversammlung am Montag abends im Schießwerder gab. Die Mitgliederzahl stieg von 6750 auf 10250. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband ist somit die stärkste Organisation am Orte. Entsprechend der Mitgliederzahl ist auch der Kassenbestand günstig. Die Hauptkasse, die am Schluß des letzten Quartals 10 814,73 Mark aufwies, hat zurzeit einen Bestand von 20 493,11 Mark. Der Bestand der Polakkasse erhöhte sich von 64 881,79 Mark auf 90 304,16 Mark.

Dieser gewaltige Zuwachs an Mitglieder, wie auch an Kassenbestand läßt erkennen, daß der Metallarbeiter-Verband auf einer gesunden Grundlage steht.

Neben die eingegangenen Bewerbungen um die vier Amtesstellen, berichtet der Obmann der Wahlkreisfunktionen, Kollege Ulrich. Er wies darauf hin, wie außerordentlich schwer es sein wird, die ausscheidende Kraft des Kollegen Philipp zu ersetzen, zumal sich doch die Organisation jetzt bedeutend verstärkt hat. Von den eingegangenen 27 Bewerbungen wurden von der Kommission fünf zur endgültigen Wahl festgestellt. Ein erheblicher Teil der Bewerber mußte schon aus dem Grunde ausgeschlossen werden, weil die Betreffenden erst kürzlich organisiert waren. Eine ununterbrochene fünfjährige Mitgliedschaft ist unbedingt erforderlich. Um eventuell auch die Gelegenheit zu haben, von auswärtigen einer tüchtigen Kraft nach Breslau zu bekommen, wurde beschlossen, die Wohl von drei Kollegen sofort vorzunehmen und in der Metallarbeiterzeitung nochmals die Stellen nach zwei weiteren Beamten auszuschreiben und hier nur erste Kräfte zu verlangen. Nach einer erregten Debatte, in der sich einige Kollegen darüber beschwerten, daß man ihren Bewerbungen nicht näher getreten sei, wenngleich sie auch keine unzufriedene ununterbrochene Mitgliedschaft nachweisen können, wurde zur Wahl geschritten. Von 679 abgegebenen Stimmen erhielt der Monteur Paul Liebig 480, der Kerner Alfred Muppelt 382 und die drittm. Sturmzunft d. Klumpner Max Schmidt 102. Außerdem wurden Stimmen abgegeben für den Kollegen Wolf 161, für Kollegen Woissdorf 160, für Kollegen Wansek 14 und für Kollegen Kunert 12.

Alsdann beschäftigte sich die Versammlung nach einigen einleitenden Worten des Kollegen Witzel mit der Aufstellung von Kandidaten als Delegierte zum Gewerkschaftskongress. Der Metallarbeiterverband in Breslau hat einen Delegierten zu entsenden. Die Wohl dieses Delegierten erfolgt am 26. Mai. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen die Kollegen Hämmerle, Schmolke, Wansek, Werner, Wiersch. Eine lange und erregte Debatte löste dann noch der bestehende Konsens aus, der bis zum 31. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt. Ein Antrag des Kollegen Kunert, dem Kollegen Wiersch einen Mittrauensvotum auszustellen, wurde nach einhender Aussprache gegen 40–50 Stimmen abgelehnt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt. Ein Antrag des Kollegen Kunert, dem Kollegen Wiersch einen Mittrauensvotum auszustellen, wurde nach einhender Aussprache gegen 40–50 Stimmen abgelehnt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Einige Tage später erhielt der Konsens eine neue Frist, die von der Versammlung bis zum 15. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß sie diesem Konsens nie hatte zustimmen dürfen. Auch die Verhältnisse bei den Linke-Hoffmann-Streik wurden noch des weiteren aufgerollt.

Unten oder künstlerischen Brankart. Doch muss jedes Mitglied sich zum Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekennen und Mitglied der Parteiorganisation seines Wohnorts sein. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 M. Anmeldungen für den Verband S. A. sind nötig. G. P. O. B. Reiter, Koßlau-Dorf entgegen Heinrich Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstr. 2.

**Die Geschäftsführung der Markenabgabestellen**  
gab schon oft Gelegenheit zu berechtigten Geschworenen über die Art der Behandlung des Bildhauers. Heute meldet uns wieder ein Kriegsberichter, daß kleine Angestellte in den Kästchen stellen sich wie kleine Könige in ihrem Reich fühlen. Stundensiges Warten und unhöfliche Behandlung sind an der Tagesordnung. Am Magistrat und dem Polizeipräsidium liegt es, hier nach dem Rechten zu sehen und Verhüting in der Bevölkerung zu schaffen.

\* Unsere Osmaten sollen nach dem Friedensbedingungen der Kaiser an den Polenstat fallen. Unser historisches und moralisches Recht auf den Besitz der Osmaten wird in einer der heutigen Nummer bezeugende Verlage besonders begründet, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

\* Die Pensionsregierungsbörse XVI. Regierung Preußen, Geschäftsnummer für Angelegenheiten der Amtesstellen, berichten und Kriegsbehörden, hat ihre Dienstbüro nach Albrechtstr. 33 (alte Oberpostdirektion) 2. Stock, verlegt. Die Büros sind von 10 bis 12 Uhr. Schreibereien und Briefe können den Fahrkabinen benutzt werden. Weitung beim Postamt.

\* Herr Stadtrat Preller schreibt uns: „Der Konsulat der polnischen Republik über die Sitzung des Provincial-Volksrates enthielt die Angabe, daß ich die Beleidigung Schleiers mit Waffenbeteiligung sehr unerträglich und vollständig ungültig halte. Diese Ansage beruht wohl auf einem Mißverständnis und ist in dieser Form gezeigt. Ich habe mich gewehrt, gegen vorstellbare auf eigene Faust unternommene militärische Verbündete oder Verbündete, die während der Friedensverhandlungen auf eigene Faust mit Waffengewalt zum Schutze ihrer Verbündeten vorgehen wollen, wie dies zum Beispiel die Vertreter von Rawisch in der Sitzung anklagten. Die Beleidigung Schleiers mit Waffengewalt für den Fall, daß die Polen oder Litauern während der Verhandlungen gewaltsam in schlesisches Gebiet eingreifen, habe ich selbstverständlich für notwendig erklärt, wovon wir wohl alle überzeugt sind.“

\* Die Niederschlesische Börse, wie die Eisenbahndirektion mitteilt, u. a. auf den Straßen Breslau — Lissa (Polen) — Frankfurt — Görlitz fortgesetzt, können also nicht mehr zur Legitimation auf den Bahnhofskommandanturen in Lissa, Frankfurt und Görlitz dienen. Die Reisenden werden sich zur Vermittelung von Unannehmlichkeiten mit polizeilichen Abzeichen oder anderen Legitimationspapieren versehen müssen.

Mit sofortiger Gültigkeit gelten in Karlsruhe die Gültigkeits- und Gültigkeits-Schranken, sondern wieder wie früher als Anschlagstafeln. Reisebüro.

\* 1500 Mark Bel

**Stadt-Theater.**  
Samstag 1 Uhr:  
Sieg L. Welt.  
Die Geisterstunden.  
Samstag 7 Uhr:  
Gärtner.  
Sonntag 7 Uhr:  
Sofort in Aktion.

**Robe-Theater.**  
Donnerstag und Freitag  
7½ Uhr:  
Theater-Spiel.

**Großes Schauspielhaus.**  
Donnerstag und Freitag  
7½ Uhr:  
Zitt-Großberg.

**Schauspielhaus.**  
Donnerstag, 1. Mai,  
Vorabend 7½ Uhr:  
Die Goldringetraum.  
Samstag 7½ Uhr:  
Der Diamantenherr.  
Sonntag und Montag  
7½ Uhr:  
Die Faschingsszene.  
Montag nachmittag 8½ Uhr:  
Schwarzwalddrama.

**E. T. den-Theater**  
Ritterstr. 27  
Heute  
Erstaufführung:  
**Das Tagebuch der**  
**Jutta Ferrari.**  
Die packende Tragödie  
eines Frauenehepaars  
mit  
Leontine Kühnberg!

**Der stumme Zeuge.**  
Sensationelles Detektiv-  
Abenteuer d. berühmten  
Molly Brown!  
mit  
Gretchen Caron!

**Strohhüte**  
für Damen Strohhüte  
Herren  
und Kinder in der Redest  
**Fraund & Krebs**  
Krebs, 80, neb. bei Postthe.  
Geschäfte werden umgedreht.

**Luna-**  
Lichtspiele  
an der Lieblichstraße  
Taschenstraße 20.  
Nur wenige Tage!  
Alles ist bestimmt.  
Mit Jäger von Fall.  
Jäger-Drama aus den  
bayerischen Bergen von  
Ludwig Ganghofer  
Bismarck v. 1½ M. Sitzung.  
7 große Akte.  
Der Landschaft sehr  
schöne Bilder dieses Jahres.  
Die Majestät d. Alpen-  
riesen umwohnt von  
d. Gedankenleidem  
Ludwig Ganghofer.  
Reichweite, Spannung.  
Komödie, Komödie.  
Anfang 4 Uhr.

**Der Geld**  
erhält, sob. Zeit: 1½ Stund.  
a. oben Preis, v. 100,- 3000  
Mr., d. Germania-Verband  
Breslau, Wallstraße 60.  
2. Okt. Vorschau 8—10 u.  
3—5. Februar, 1. März  
monat. Bei Kurf. J. 50 Mr.  
f. Kurf. etc. bezüglich.

**Kroker's Konzerthaus**  
Weidenkamm  
**Morgen Freitag**  
Erstes großes 5853  
**Garten-Konzert**  
Reindel-Orchester (Militär-Musik).  
Direktion: Musikdirektor Reindel.  
Anfang 4 Uhr.

**Kriegsanleihe**  
kaut gegen bar 3731  
**Hans Hinderer, Breslau V.**  
Falkenthaler Stadtgraben 18.

**Schlesischer Sängerbund**  
Sonnabend, 17. Mai, 7½ Uhr, Konzerthaus

**Großes Konzert**  
Ausführ.: 500 Sänger, Fr. Loewo, Herr Abendrot  
Orchester d. Br. O.-V. Leitung: H. Behr.  
Freitag, 16. Mai: Öffentliche Hauptprobe.  
Karten b. Hainauer u. Abendkassen. 1408d

**Kramers Etablissement in Hartleb.**  
Sonnabend, den 17. Mai 1919

**Gr. Frühlingsfest u. Ball**  
bei vollem Orchester 5898  
veranstaltet vom

**Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Hartleb

Reisenfahren ausgeführt von Mitgliedern des Vereins,  
sowie vom Raderverein Klein-Gandau. Kunstfahnen  
ausgeführt von den Kunstfahrern Frost und Hiller, Orts-  
gruppe Kl. Gandau. Verlosung v. nützlichen Gegenständen.  
Eintritt 5 Uhr, Anfang 6 Uhr, Ende 12½  
Eintritt pro Person 2,— Mk., Tanz frei.  
Um gültigen Zuspruch bittet Der Vorstand.

**Altes Gold und Silber tanzt**  
5104 Paul Oller, Aufseßschmidstraße 17.

**Sozialdemokr. Versch.**  
**Dietrichs** 8  
Sonntag, den 18. Mai:  
Spaziergang nach d. Osswitzer Wald  
Kommers, lädt, 2 Uhr vom  
Dietrichs Weißlaube 52 nach  
dem Volksgarten (Gitter), dort  
Treidelschießen. Um 10 Uhr  
hat er sich für klein und groß  
Bei gleichem Wetter sehr lustig  
sind. Bitte, kommt plausibel  
und zahlreich. (5812)

**Steuersachen**  
werden sozialsch erledigt. (5812)  
**Auskunfts Union** 12  
Gasse 12  
4897

**Haubennetze**  
von 1.35 Mk. an.  
**Albert Fuchs**  
Schweidnitzerstraße 49.

# Heute abends 8 Uhr im Konzerthause Öffentlicher Vortrag des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wagner über den Notstand in Breslau.

Eine Aussprache findet nicht statt,

Der geschäftsführende Ausschuss „Notstand Breslau“.

**Siebich**  
Theater  
Heute abends 7½ Uhr:  
Zum letzten Mal  
**Liebesreigen**  
Morgen den 16. Mai  
Zum ersten Male:  
**Der Kias**

**Viktoria-Theater.**  
Heute u. fragt. 8 Uhr:  
„Herrschaffliche  
Wohnungen“

**ZELTGARTEN**  
Das Spielverbot wegen Landesfeuer ist aufgehoben.

Heute am  
sofort abgängt 7½ Uhr  
abends  
das Matzprogramm.

**Dominikaner.**  
Marzige Volks-Varieté  
Kommers, lädt, 1 Uhr  
**Wortmeister**  
**Letzter!**

**DK**

**Zeltgarten**

im herrlichen Garten  
Den 12. Mai, 7½ Uhr  
**Eröffnung**

Walter Böhmann

8 Personen  
Handzelte in höchster  
Vollendung.

**Serfa**

Marktfrauen Schaus.

Marga und Willi

2 von Stummengenossen

**3 Guerreros**

gescheitete Lateinak.

Friedrich-Baillotin.

**Pritzi Gallée**

Forstzirkusklasse.

**Lidia u. Partner**

Kugelz.

**4 Letzhe**

Kunstakrobaten.

**2 Waldfairy**

der urkom. Sorthamp.

**Irlgarden-Lichtspiele**

Neue Bilder.

Der Billard-Turnierkampf

Endet täglich von vorm

10—12 u. nachm. von

6—8 Uhr an der

**Hauptkasse**

(Promenade) statt. Samst.

Plätze sind nummeriert.

**Der Riesen-Festzug**  
am 1. Mai!

Person: 3856

Erstaufführung:

**Der Sündenfall**

5 Akte

nach dem berühmtesten

Roman v. Hanslast.

**Stürze des Lebens**

in der Hauptrolle:

Eva oder Mia May

Preise der Plätze:

150, 1. 250, 2. 350.

**Konzerthaus Groppenhof**  
Breslau-Morgenau. 3874  
Inhaber: Otto Thomas.

Donnerstag,  
den 15. Mai 1919:

**Grosses  
Doppel-Konzert**

ausgeführt vom

**Hombry-Miksn-Orchester**

Dirigent: Max Hombry

und dem

**Reindel-Orchester**

(Militär-Musik)

Personell. Leitung des Musikkdr. Reindel.

**Offene Antwort**  
an den Meisterring Herrn  
**Carl Saft, Breslau.**

Auf Ihren „Offenen Brief“ an meine Adresse diene Ihnen auf denselben Wege folgendes zur ges. Kenntnahme:

Richtig ist, dass Sie sich dreimal zur gegenwärtigen Konkurrenz gemeldet haben. Jedoch erst, als die festgestellte Anmeldefrist verstrichen war. Ich teile Ihnen aber kurz mit, dass den nachbenannten Ringern Ihre Teilnahme an der Konkurrenz nicht im mindesten „unerwünscht“ ist und Ihre Herausforderung bedinglos annehmen.

Paradonoff, Europa-Meister, Russland  
Randolf, Meisterring von Oesterreich  
Eilkau, Meisterring von Hamburg  
Apollon, Champion von Frankreich  
Luppen, Meister-chatteringen von Deutschland  
Erichsen, Meisterring von Dänemark  
Westergaard-Schmidt, Weltmeister, Deutschland  
Lockmeyer, Europameister, Steiermark  
Gewissel, Amateurweltmeister, Bayern

**Hermann Metzner,**  
Leiter der Intern. Ringkampf-Konkurrenz  
Im Circus Busch.

**Achtung! Achtung!**  
**Damen-Hüte**

werden durch Umformen wie neu  
in der Damenhuftfabrik von

**Julius Löwy,**  
Reuschestr. 47/48 Fil. Viktoriastr. 71

ausgestellt.

**Wenn Sie nicht wissen**  
wo Sie Ihre getragenen

**Civil- u. Militär-Garderoben**  
gewendet und umgearbeitet

**Stoffe und Futtersachen**

schnell und preiswert verarbeitet erhalten, kommen Sie zu mir.

**F. Storch,** Schuhbrücke 81, (Laden),  
5311 Ecke Junkernstraße.

**Damen-Strohhüte**  
ungarniert, neueste Formen  
bei **Freund & Krebs**

Strohhutfabrik 5676

Karlsstraße 30, neben d. Hofkirche.

**Darlehn**  
auch an Einheitsrente in Höhe  
auf ein Alter Jahr von  
kommen bis zu 8 Jahren 6%.

**Allgem. Darlehnsges.**  
jetzt Ohlendorffstraße 59.

Hypothesen 4—6%  
auch außerhalb Brand.

Wertheimer gelingt.

**D. K.**  
Gesellschaftssaal  
Friedr.-Wilhelmstr. 85

! Sonntag, 17. Mai:  
Frühlings-Ball  
Beginn 8 Uhr  
Nachtalter

Echter Kautubak  
wie Friedensware, vorzügl.  
in Geschmack.

5 Rollen Mk. 6.—  
10 " " 11.—  
20 " " 20.—

**Rauchtabak**  
aus garanti. reinen Tabak-  
strunkn. ohne Jod. Ersatz

8 Päckch. (30 gr.) Mk. 7.50  
10 " " 14.50

empfiehlt " " sendet  
gegen Nachnahme

Tabak-Haus 436  
„Silesia“  
Breslau I., Taschenstr. 7.

**Schreibildje,**  
Schräle, Bertilew,  
Bettstelle u. Matratz.  
Spiegel u. Polsterwerk.

aus, ja gebie. Rob. großer  
Kunstholz u. heraufen preisw.

**Karsunky & Co.,**  
Metzthalerstraße 8, L.

Großwirt 20 und 20 Big.  
Großwirt, Matzengasse 10.  
20 Big. Lippeart, 10 Big.  
Kreuzgasse 43. 5676

Großwirt 1. Sohne

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Mai.

**Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Breslau**  
wird Montag, den 19. Mai, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Schießwerders abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresberichte, die Neuwahlen des Vorstandes und der Kommissionen.

Die Generalversammlung ist von großer Bedeutung für das Vereinsleben, deshalb müssen alle Mitglieder erscheinen. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Wer länger als drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, dem kann der Zutritt nicht gewährt werden.

Die für Freitag abend im Schießwerder angekündigte öffentliche Versammlung wird vorsichtig vertagt.

**Die „Schlesierhilfe“ gegen den Gewaltfrieden.**

Die „Schlesierhilfe“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Gefahren, die unsere Heimatprovinz durch die Nachbarstaaten und durch den Kultur vernichtenden und jede friedliche, nützliche Arbeit hemmenden Bolschewismus bedroht, zu bekämpfen und alle Volkskreise über sie durch Wort, Schrift und Tat aufzulockern, hat einenflammenden Protest gegen die Vergewaltigungen Deutschlands und insbesondere gegen die Trennung Oberschlesiens von seiner Heimatprovinz der Weißrussland und Staatsregierung den Parlamenten überlandt. In dem es u. a. heißt:

Die „Schlesierhilfe“ bittet deshalb die Regierung, einen Frieden nicht zu unterzeichnen, der Deutschland zerstört und es ohnmächtig, wehr- und ehrlos macht. Die Regierung kann — bessern in die „Schlesierhilfe“ gewiss — auf vorerstige Unterstützung darum durch das gesamte deutsche Volk und nicht zum wenigsten durch uns Schlesier rechnen, denen die treulichen Zeile ihrer Heimatprovinz genommen werden sollen.

Die „Schlesierhilfe“ hofft, daß alle Schlesier in Stadt und Land, jeden Beruf und jeglicher Parteidrichtung geschlossen und einmütig hinter unserer Regierung stehen und zu unterstützen werden. Sie erwartet, daß alle Schlesier von der Provinzialhauptstadt an bis zum kleinsten Dorf in Versammlungen und Demonstrationen ihrem unverbaulichen Willen dahin Ausdruck geben werden, daß unsere geliebte Heimatprovinz uns ungeteilt erhalten bleibe. Solche unerschütterlichen einmütigen Willenslindrungen des gesamten deutschen Volkes werden auch unsere Feinde nicht ungehört lassen können.

**Die Frauen und der Friede.**  
Über dieses Thema sprach die Stadtreddete Frauengruppe in einer gut besuchten Versammlung in den Union-Sälen. In passender Weise führte die Rednerin den Frauen vor Augen, welch entsetzliche Folgen diese Friedensbedingungen für sie und ihre Kinder hätten. Keicher Besuch wurde ihr am Schlusse ihrer Aufführungen gespendet. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Die zahlreich versammelten Frauen in den Union-Sälen protestieren gegen diesen Gewaltfrieden und appellieren an die Frauen der anderen Länder gegen diesen Schmachtfrieden, der nichts weiter als das Überleben so vieler Frauen und Kinder zur Folge hätte, ihre Stimmen zu erheben. Sie ersuchen aber auch die Regierung, alles zu verhindern, was das Auftreten eines neuen Krieges zur Folge hätte.

In einer zweiten Versammlung in der Wilhelmsburg machte Stadt. Darauf die Frauen mit den schärferen Friedensbedingungen der Gegner ausführlich vertraut.

**Kirchliche Kundgebung gegen den Gewaltfrieden.**

Um gegen den Entente-Frieden zu protestieren, trafen gestern abend 9 Uhr große Massen der evangelischen Gemeinden Breslaus nach dem Ringe. Kircheninspektor Dr. Decke hielt unter Glöckengeläut eine Ansprache und verlas eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. Alsdann wurden einige kirchliche und Vaterlandsieber gesungen. Der Kundgebung gingen Bitte und Gottesdienste voraus.

**Schlesien geschlossen gegen den Gewaltfrieden.**

Der Breslauer Volksrat in Verbindung mit dem Oberpräsidenten und den Landräten aller Städte in der Provinz hat beschlossen, am nächsten Sonntag Abend eine nochmalige öffentliche Kundgebung gegen die mit dem vorgelegten Friedensvertrag beabsichtigte Niedergewaltung des deutschen Volkes und die Verletzung Oberschlesiens zu veranstalten. Die „Schlesierhilfe“, deren Absicht die gleiche war, unterstützt nunmehr das Vorzehen des Volksrats auf das Würdest, so daß mit dem Zusammkommen einer großen und einheitlichen Kundgebung gegen die und gegebenen unannehbaren Friedensbedingungen in ganz Schlesien zu rechnen ist.

**Protest der Akademiker.**

Auch die akademischen Bürger wendeten sich in einer improvisierten Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden, insbesondere gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens. In geordnetem Zuge sogen die einzelnen Studentischen Vereinigungen nach dem Ringe, wobei Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner eine Ansprache hielt. „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde zum Schluß gesungen.

**Die Schulklünder und der Gewaltfrieden.**

Die gesamte Breslauer Schuljugend wird sich am Montag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, auf dem Schloßplatz zu einer öffentlichen Kundgebung gegen den Gewaltfrieden vereinen. Oberbürgermeister Dr. Wagner wird eine Ansprache an die Schüler und Schülerinnen halten, woraus die in geschlossenem Zuge über die Schweidnitzer Straße, den Ring und die Schlesische Brücke bis zur Universitätsbrücke gehen um von dort in die einzelnen Stadtgebiete zurückzuzwirbeln.

**Frieden oder Gewalt?**

Gest unter Ausschluß der Öffentlichkeit hat sich vor kurzem in Breslau eine Vereinigung von Volksfreunden gebildet, die zuerst den Bolschewismus bekämpfen wollte, aber sehr mit Radikalismus auf die besonderen Ereignisse ihr Programm umgestellt hat und dazu beitragen will, dass Menschen zu helfen. An sich ein Beginnen, mit dem man einverstanden sein kann. Über das steht man noch nicht einig. Vertreter der anderen Parteien wollen sich mit der Sozialdemokratie in Verbindung setzen und dann sollen dem Oberpräsidenten von Schlesien folgende Fragen unterbreitet werden:

Geben die Landesregierung den Befehl Oberösterreichs durch Waffengewalt zu verteidigen?

Hat sie die Absicht, eine Volksversammlung zu unterhalten?

Wann die Regierung keine Schritte unternimmt, Oberschlesien an verteidigen, sieht sich das Volk erzwingen, selbst aufzustehen und für den ungehörigen Befehl Schlesiens einzutreten?

Wie halten es für schriftlich, daß keine vorzeitigen Schritte auf eigene Faust vor militärischer oder von anderer Seite unternommen werden?

**Das Gespenst der Arbeitslosigkeit im Handelsgewerbe.**

Im April d. J. wurde zwischen den Fachverbänden von etwa neunzehn der Arbeitgeber und den Angestelltenverbänden in Breslau ein Tarifvertrag abgeschlossen, der das gesamte Arbeitsverhältnis der Angestellten regeln sollte. Es wurde der erstmals Vertrag gemacht, alle in Betracht kommenden Fragen — Arbeitszeit, Überstunden, Urlaub, Gehalt — in einem Rahmen festzulegen, der die weitauft meistens Betriebe in Breslau umfaßt. Um es gleich zu sagen, das Experiment — das nach dem Wunsche der Arbeitgeber und der bürgerlichen Angestelltenverbände erzielte der Förderung der Arbeitsgemeinschaft der freigewirtschaftlichen Angestelltenverbände, Brandenburger abzuzeichnen, vorgenommen wurde — ist in vielen Bräuchen misslungen. Darüber wird aber bei Ablauf des Tarifes zu reden sein. Immerhin hat auch dieser Vertrag eine nicht unerhebliche Schatzversteigerung für einen großen Teil der gerade in Breslau bisher außerordentlich gering bezahlten mindesten, ganz besonders aber der weiblichen Angestellten mit sich gebracht. Nunmehr erleben wir das Schauspiel, daß eine große Anzahl Arbeitgeber ihrem Personal zugleich mit dem höchsten Gehalt das Recht der Kündigung übertragen. In hunderten von Fällen wurde rundweg erklärt: Wenn Sie Tarifgehalt beanspruchen, müssen Sie am nächstfolgenden Termin den Betrieb verlassen! In tausenden von Fällen wurde diese Fassung zwar nicht direkt ausgesetzt, es wurde aber sehr gewisse darüber gelassen, daß zum 30. Juni solange schaltet der Tarif Entlassungen aus — Missverständnisse vorgenommen werden sollen. Es wurde das besonders gegenüber den älteren verheirateten Angestellten bestellt, die nach dem Tarif höhere Gehälter erhalten müßten. Diese gewisse nicht leeren Drohungen sind nicht nur erfolgt in Betrieben mit schwacher Beschäftigung, auch in vollbeschäftigen Betrieben ist man ohne Strapsen in derselben Weise vorgegangen.

Es steht also zu erwarten, daß nach dem 30. Juni tausende von Angestellten zur Arbeitslosigkeit verurteilt sind, lediglich deshalb, weil ein Teil der Arbeitgeber glaubt, damit die Gehaltsbestimmungen des Tarifes unwirksam zu machen. Die Herren kalkulieren: Massenentlassungen schützen die im Betrieb verbleibenden ein, die dadurch geschaffene Reservearmee der Stellenlosen sucht Entlastung um Leben Preis und der Angestellte pfeift, wenn ihn der Hunger drückt, auf Tarifgehalter. Wir werden auf diese Weise unsere langjährigen Angestellten, die uns am meisten Kosten verursachen, los und haben trotzdem einen wunderschönen Tarifvertrag mit den Arbeitnehmern abgeschlossen.

Der Centralausschuß der Angestellten-Ausschüsse hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt und es wird Sorge getragen werden, daß dieser Traum verbliebt, ehe er schadlose Wirklichkeit wird. Der Centralausschuß hat einstimmig beschlossen, selbst mit den allerharschesten Mitteln derartige, in unserer Zeit der Not und des Elends doppelt verunsicherte Pläne zu bekämpfen. Zur Unterstützung dieses Kampfes werden die Vertrauensleute und Angestelltenausschüsse aller Firmen Breslaus aufgerufen, und alle Ausbildung nach der Boden unter Angabe der Firma und gegebenenfalls mitgeteilen. Von allen weiteren Maßnahmen werden die Ausschüsse auch

die Vertrauensleute nunmehr laufend in Kenntnis gesetzt werden.

Das Bureau des Centralausschusses befindet sich im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Zimmer 72, Tel. Nr. 10398. Anläufe werden dort jederzeit erzielt.

**Der Centralausschuß der Angestellten-Ausschüsse Breslau.**

J. A. Mag. Überholz.

**Generalversammlung des Metallarbeiter-Verbandes.**

Den umgekehrten Ausschluß der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und den Beweis dafür, was für intensive Kleinarbeit geleistet wurde, zeigte der Geschäftsführer und Kassenberichter des Kollegs Schneidewind in der Generalversammlung am Montag abend im Schießwerder. Die Mitgliederzahl stieg von 6750 auf 10250. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband ist somit die stärkste Organisation am Oste. Entsprechend der Mitgliederzahl ist auch der Kassenbestand günstig. Die Hauptkasse, die am Schlusse des letzten Quartals 10 814,76 Mark aufwies, hat zurzeit einen Bestand von 20 488,11 Mark. Der Bestand der Lokalkasse erhöhte sich von 64 384,79 Mark auf 90 304,16 Mark.

Dieser gewaltige Zuwachs an Mitgliedern, wie auch an Kassenbestand läßt erkennen, daß der Metallarbeiter-Verband auf einer gesunden Grundlage steht.

Neben die eingegangenen Bewerbungen um die vier Präsentenstellen, berichtet der Obmann der Wahlprüfungskommission, Kollege Ulrich. Erstes daran hin, wie außerordentlich schwer es sein wird, die ausscheidende Kraft des Kollegs Philipp zu ersehen, zumal sich doch die Organisation jetzt bedeutend verstärkt hat. Von den eingegangenen 27 Bewerbungen wurden von der Kommission fünf zur engeren Wahl gestellt. Ein erheblicher Teil der Bewerber mußte schon aus dem Grunde ausgeschlossen werden, weil die Bewerber nicht lange organisiert waren. Eine ununterbrochene fünfjährige Mitgliedschaft ist unabdingbar erforderlich. Um eventuell auch die Gelegenheit zu haben, von auswärts eine tüchtige Kraft nach Breslau zu bekommen, wurde beschlossen, die Wahl von drei Kollegen sofort vorzunehmen und in der Metallarbeiterzeitung nochmals die Stellen nach zwei weiteren Beamten auszuschreiben und hier nur erste Kräfte zu verlangen. Nach einer ereigneten Debatte, in der sich einige Kollegen darüber beschwerten, daß man ihren Bewerbungen nicht näher getreten sei, wenngleich sie auch keine jünghinige ununterbrochene Mitgliedschaft nachweisen können, wurde zur Wahl geschritten. Von 579 abgegebenen Stimmen erhielt der Monteur Paul Liebig 480, der Forstmeister Alfred Mühl 382 und die ehemalige Stimmenzahl der Klempner Max Schmidt. Außerdem wurden Stimmen abgegeben für den Kollegen Wolf 151, für Kollegen Wolfsdorf 160, für Kollegen Wanjes 14 und für Kollegen Kunert 12.

Als dann beschloßt sich die Versammlung noch einigen einleitenden Worten des Kollegs Wirth mit der Aufstellung von Kandidaten als Delegierte zum Gewerkschaftskongress. Der Metallarbeiterverband in Breslau hat einen Delegierten zu entsenden. Da Wohl dieses Delegierten erfolgt am 25. Mai. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen die Kollegen Hambrecht, Schmolke, Wanjes, Werner, Wiersch.

Eine lange und erregte Debatte löste dann noch der bestehende Kosttarif aus, der bis zum 31. August verlängert wurde. Der Verbandsleitung wurde zum Vorwurf gemacht, daß in diesem Kosttarif nie zuletzt zustimmen dürfen, und die Verhältnisse bei letzten Unterhändlungen Streit würden noch des weiteren aufgeworfen. Ein Antrag des Kollegs Kunert, dem Kollegen Wirth ein Misstrauensvotum aufzuheben, wurde nach einer heftigen Aussprache gegen 40–50 Stimmen abgelehnt.

**Erhöhung der Höchstpreise für Bier.**

Auf Anordnung der Staatsregierung werden die von der Provinzial-Hofküche im Einvernehmen mit dem Central-Volksrat der Provinz Schlesien durch Verordnung vom 20. März 1919 festgesetzten Höchstpreise ab 1. Juni 1919 angehoben. Von da an treten wieder die früher in Geltung gekommenen niedrigeren Höchstpreise in Kraft.

Minder in der Klasse A 90 Pf. für 50 Flaschen.

Minder in der Klasse B 80 Pf. für 50 Flaschen.

Minder in der Klasse C 55 Pf. für 50 Flaschen,

und für Kinder 20 Pf. für 50 Flaschen.

Ganz selbstverständlich müssen damit auch wieder die Kleinhandelspreise auf den früheren Stand kommen.

**Was die sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen!**

Am Obermontag ist durch eine aus fast allen Teilen Deutschlands beiderseitige Konferenz eine Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen gegründet worden, die nach ihren Schülern ihre Aufgabe sieht in der Verbreitung und Durchdringung der wissenschaftlichen Sozialdemokratie mit dem sozialdemokratischen Sozialismus, in der Ausbildung der Volksgenossen über Welt und Politik sozialdemokratischer Art, in der Unterstützung und Förderung der Schule mit der sozialdemokratischen Arbeit, in allen öffentlichen Körpervereinigungen, in der Verbreitung und Pflege sozialdemokratischer Kenntnisse und Erfahrungen innerhalb des Arbeitshauses, in der Arbeit in der sozialdemokratischen Jugend- und Bildungsabteilung, in der Herausgabe und Schaffung sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen für die politische, soziale und kulturelle Entwicklung der Sozialdemokratie etc.

In der Annahme, daß dieses Programm die Zustimmung aller sozialdemokratischen Lehrer und Lehrerinnen findet und es bereit sind, im Sinne dieses Programms mitzuwirken, richten wir hier durch die Ausschreibung an alle, die unter der Arbeitsgemeinschaft angeschlossen sind, Lehrerinnen, sofern sie Lehrperson werden, ganz gleich, welcher Schule, ob Volksschule, ob höherer Schule, ob einer technischen oder sonstigen

schulen oder künstlerischen Behausung. Doch muß jedes Mitglied sich zum Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekennen und Mitglied der Parteiorganisation seines Wohnorts sein. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mk. Anmeldungen für den Bezirk Silesien nimmt S. Pöhl, Lehrer, Koßlitz-Dorf entgegen. Der Hauptvorstand der Arbeitsgemeinschaft Heinrich Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstr. 24

**Die Geschäftsführung der Markenausgabestellen**

sab schon oft Gelegenheit zu berechtigten Beschwerden über die Art der Behandlung des Publikums. Heute meldet uns wieder ein Kriegsberichter, daß einzelne Angestellte in ihren Ausgabestellen sich wie kleine Könige in ihrem Reiche fühlen. Sturdenloses Warten und unhöfliche Behandlung sind an der Tagesordnung. Am Montag und dem Mittwoch liegt es, hier nach dem Rechten zu sehen und Beruhigung in der Bevölkerung zu schaffen.

\* Unsere Ostermarken sollen nach den Friedensbedingungen der Kaiser an den Polen stattfinden. Unter historisches und moralisches Recht auf den Befreiung Schlesien wird in einer der heutigen Nummer beitragenden Beilage besonders begründet, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

\* Die Pensionsregelungsbehörde XVI. Regierung Preußen, Geschäftsbüro für Angelegenheiten der Invaliden, Veterinen und Kriegshinterbliebenen, hat ihre Dienstdaten nach Altersklassen (siehe 32. Sitzungsprotokoll) 2. Stock belegt. Die Sitzungen sind nur von 10 bis 12 Uhr. Schwerreiter und Segen können den Fahrkarte benutzen. Melbung beim Postamt.

\* Herr Stadtpräsident Preißler schreibt uns, „Der Rat der Stadt kann nur über die Sitzung des Provinzial-Volksrates entscheiden die Angabe, daß ich die Verschaltung Schlesiens mit Waffen einwelt für unordnung und politisch unruhig halte. Diese Aussage beruht wohl auf einem Mißverständnis und ist in dieser Form geeignet, Verwirrung bei den Leuten zu erzeugen. Ich habe mich gewendet gegen voreilige auf eigene Faust unternommene militärische Versuche oder Selbstverteidigungen einziger Stellen, die während der Friedensverhandlungen auf eigene Faust mit Waffengewalt zum Schutz ihrer bedrohten Gegend vorgegangen waren, wie dies zum Beispiel die Vertreter von Nowitsch in der Sitzung anständigten. Die Verschaltung Schlesiens mit Waffengewalt für den Fall, daß die Voies oder Lüchow während der Verhandlungen gewaltsam in schlesisches Gebiet eindringen, habe ich selbstverständlich für vollständig erklärt, wovon wir wohl alle überzeugt sind.“

\* Die Eisenbahndirektionen müssen, u. a. auf den Strecken Breslau — Lissa (Tetschen) — Frankstadt — Görlitz fortgesetzt, können also nicht mehr zur Verschaltung auf den Bahnhofs kommandanturen in Lissa, Frankstadt und Görlitz dienen. Die Reisenden werden sich zur Verminderung von Unannehmlichkeiten mit polizeilichen Ausweisen oder anderen Begleitpapieren vernehmen müssen.

Mit sofortiger Gültigkeit gelten in sozialer Hinsicht die Einfüsse nicht mehr als aufsliegende Schnellzüge, sondern wieder wie früher als aufsliegende Personenzüge.

\* 1500 Mark Belohnung. In der Nacht zum 7. sind auf dem Markt nachts Herzogstraße 30 für 4500 Mk. Bierkannen und -krüge aufgestellt. Auf die Niederlassung des Wirtes sind 1000 Mk. und auf die Niederlassung des Bierkessels 500 Mk. Es ist auszusehen, daß die Bierkesseln sehr leicht sind, daß die Bierkessel in einem aus dem Hause mitgenommenen Kinderwagen festgeklemmt wurden, der sich inzwischen leer gemacht hat.

\* Beiliegende Rudermarken. Durch die Aufmerksamkeit einer Verkäuferin im Lager 6 des alten Konsum-Betriebs konnte am Sonnabend ein Mann festgenommen werden, der mit gefälschten Rudermarken der Bremser laufen wollte. Es gelang, rechtzeitig die Polizei zu benachrichtigen und den Mann festzunehmen, in dessen Besitz noch weitere 40 falsche Rudermarken gefunden wurden. Da unsere Rudermarken auch sehr knapp werden, wäre es vielleicht angebracht, wenn die Provinzial-Ruderstelle für die Einführung von falschen Rudermarken eine Belohnung ausspielen würde.

\* Schlosserd. Am Montag in der Mittagsstunde wurde in den Anlagen hinter der Blindenanstalt an der Kniestraße (Pöpelwitz) ein etwa 60 Jahre alter Mann mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Der Revolver lag neben ihm. Da der Verletzte noch leben zeigte, hatte die Polizei seine Überführung nach dem Allgemeinen Hospital veranlaßt, wo er aber, ohne das Gewebe wiedererlangt zu haben, verstorben ist.

Bei dem Verstorbene wurde ein Bettlaken vorgefunden, mit den Aufschriften G. L. B. (oben auch G.) 44 darunter: „Meine Angehörige schonend zu benachrichtigen“

\* Ein Bettlaken mit Inhalt im Werte von 5000 Mark gestohlen. Am 10. Mai vormittags wurde in der Verleihshalle des Hauptbahnhofes einer Kaufmannsfrau von ausdrücklich ein brauner Bettlaken gest

# Bürger und Bürgerinnen von Breslau!

**J**hr habt am vergangenen Sonntag in erhebender Rundgebung einmütig Eure leidenschaftliche Entrüstung über den uns angedrohten Gewaltsfrieden, der uns Entehrung, Knechtschaft und Hunger bringen müßte, zum Ausdruck gebracht. Mit heitem Herzen erwartet ein jeder von Euch Festigkeit der Reichsregierung gegenüber dem rachsüchtigen treulosen Feinde!

Seid Euch bewußt, daß die Regierung nur dann imstande sein wird, diese Erwartung zu erfüllen, wenn Ihr alle stark seid und von dem unbeugsamen Willen beseelt bleibt, auch das Äußerste lieber zu ertragen als freiwillig unter das Joch der Feinde Euch zu beugen. In der Zeit der tiefsten Demütigung Deutschlands haltet alle fest zusammen!

Nur dann werden wir zu erträglichen Bedingungen gelangen!

Nur dann wird Schlesien uns ungeteilt erhalten bleiben.

## Bürgerrat Breslau

Dr. Grund \* Dr. Krüger \* Josef Unterberger \* Konig

Breslau, den 13. Mai 1919

### Achtung! Achtung! Landarbeiter!

Der deutsche Landarbeiter-Verband hat sein Büro für den Regierungsbezirk Liegnitz in

## Liegnitz

Bäckerstr. 24, Eingang Rosenstr.  
eingerichtet.

Alle Anfragen wegen Agitationsmaterial, Versammlung, Aufnahme in den Verband usw., bitte nach dort zu richten. 5838

Oskar Rüdiger, Gauleiter.

### Schicke Herrenkleidung

und Frau erhalten Sie, wenn Sie alte Kleider wieder verwenden. Telefon 1507. 1449

### Militär-Mäntel

werden bei uns in jederzeit auf Wünsche zu diesen Spezialitäten oder Ritter ausgerüstet. Gute Beziehungen können Ihnen bestreitig sein.

Jaschonek & Kleiner. Schuhwerkstatt, Ernststr. 2

| Für Ausflüge und Strandfeste!              |                |
|--|----------------|
| Markenfreie Fleischkonserven.              |                |
| Gehr. Garte . . . . .                      | 1 Pf. 1.12     |
| Polin. Zichorie 1 Stg. 3.00 1/2, Stg. 1.50 |                |
| Büchsenfleisch . . . . .                   | 1 Pf.-Box 7.20 |
| Gulasch . . . . .                          | 1 Pf.-Box 7.30 |
| Leberwurst . . . . .                       | 1 Pf.-Box 7.45 |
| Blutwurst . . . . .                        | 1 Pf.-Box 7.45 |
| Kartoffeln . . . . .                       | 1 Pf.-Box 0.85 |
| E. Abraham                                 | 5839           |
| Friedrich-Wilhelmstr. 12. (Wachtpunkt).    |                |

### Militär-Mäntel

### Anzug „Paletot“

Kennen Sie nur noch elegant gewordene oder angenehme bekommen, wenn Sie direkt zum Kaufmann gehen. Ausw. Aufträge schnellstens.

Linzer, jugendlicher Zuschauer.

Betriebswerkstatt: Reuschestr. 63, H.

Kartoffelbezugsscheine für Gast-, Bänk- und Speisewirtschaften werden am Samstagabend, den 17. Mai, im früheren Stadthauskeller, Am Rathaus 1/2, v. 8-1 Uhr, für die Zeit vom 19. Mai bis 15. Juni ausgegeben.

Von der Verpflegung ausgeschlossen sind Kantinen und Privatmittagstische sowie diejenigen Gasträume, die sich auf Bezugsscheine selbst eingedacht haben.

Für jede Einheit werden für die Woche drei Pfund zugestellt.

Die Kartoffeln sind sofort zu bezahlen (Keines Geld mitbringen).

Die Kartoffelkarte ist vorzulegen. Wer den Bezugsschein nicht an dem festgelegten Tage abholt, bleibt von der Verpflegung ausgeschlossen.

Auf die Bezugsscheine werden die Kartoffeln auszugeben;

an die Gäste mit den Anfangsbuchstaben

A-G am Montag, den 19. Mai;

H-K am Dienstag, den 20. Mai;

L-R am Mittwoch, den 21. Mai;

S-Sch. Et am Donnerstag, den 22. Mai;

T-Z am Freitag, den 23. Mai 1919.

Breslau, am 14. Mai 1919.

Stadtkartoffelstelle. Jungfer. 5865



### Geschäftslente Breslau

unterstützt die gute deutsche Sache

stellt alle Schaufenster für die

### Hias-Reklame

zur Verfügung.

Material durch die Geschäftsstelle im Lieblich-Theater. Junge Damen zum Verkauf der Hias-Artikel während der Verkaufsstunden gesucht. Meldung täglich v. 10-12 Uhr im Lieblich-Theater.

### Frauen und Mädchen Breslaus

beteiligt Euch an einer

## Massenkundgebung

am Freitag, den 16. Mai 1919,  
nachmittags 6 Uhr

auf dem Schloßplatz.

Kinderchöre werden die Versammlung einleiten.

### Rednerinnen und Redner aller Parteien

werden zu Euch sprechen.

Zum Schluss bildet sich ein

## Zug nach dem Rathause.

Dort wird Euch der Oberbürgermeister Dr. Wagner empfangen und eine Ansprache halten.

Frauen und Mädchen Breslaus! Vereinigt Euch zu einer machtvollen Kundgebung gegen den Gewaltsfrieden, der unser und unser Kinder Leben mit Vernichtung bedroht!

Die Frauen  
der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.



Auf dem Felde der Ehre an  
Schlesiens Grenzen erzielte den  
Helden Tod unsern Mitarbeiter 5844

Herrn

# Paul Pirntke.

Seine treue Anhänglichkeit sowohl  
wie seine Charaktereigenschaften sichern  
Ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

**Horowitz'sche Knopffabrik**  
Scherbel & Michaelsohn.



Bei den letzten Kämpfen  
an Schlesiens Grenzen fiel  
unser Kollege 5845

# Paul Pirntke.

Wir bedauern den Heimgang dieses  
braven Menschen und werden sein  
Andenken in Ehren halten.

**Die Arbeiter u. Arbeiterinnen  
der  
Horowitz'schen Knopffabrik**  
Scherbel & Michaelsohn.

Teurer Freund, Du bist nicht mehr,  
Hörst nicht mehr der Deinen Klagen;  
Ach, wir lieben Dich so sehr,  
Wollen Dir's noch einmal sagen,  
Nimm das letzte Lebewohl,  
Teurer Freund, schlaf' wohl!

Am 12. d. Mts. verschied nach kurzer,  
schwerer Krankheit, 1 Tag vor seinem  
38. Lebensjahr, unser guter, lieber Freund, der  
Kutscher

# Paul Mayer

Seines hohenwürdigen Charakters und  
ehrenwerten Wesens wegen werden wir sein  
Andenken stets in Ehren halten.

BARTLIEB, den 15. Mai 1919.

**F. Wiehl, H. u. E. Borgmann,  
W. u. A. Sprich.**

Die Beerdigung findet Freitag, den  
16. Mai, mittags 1½ Uhr, von der Leichenhalle  
in Owiitz aus statt.

Am 13. Mai 1919 verschied nach schwerem  
Leid unser Kollege, der Tischler

# Barr Julius Rose

Ein dauerndes Andenken bewahren ihm  
**Die Kollegen der Firma J. Glier**

Beerdigung: Freitag, den 16. Mai, nach-  
mittags 2½ Uhr, von der Salle Corpus Christi,  
Bergdorfsstraße. 5802

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**  
Am 12. d. Mts. verschied unser Mitglied,  
der Droschkendührer

**August Jänsch**  
im Alter von 51 Jahren. 5813

Ein ehrend. Andenk. word. Ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Verwaltung Breslau.**

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 2½ Uhr,  
von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes.

# Zahnersatz

mit und ohne  
Gaumenplatte  
Pflemer, Reparatur  
Umarbeitungen.  
Schönendste Behandl.  
M&B. Preise, auf Wunsch  
bequemes Zahl-Beding  
Auswärtige in 1 Tage.  
Schlesie, Reuschesstr. 13  
5-12-2-6 Sonnt 9-12

Friedenskutschenschuh vorh.  
Zähne 3 Mk. Praxis!  
Krause, Ohlauerstr. 70, bis

**Magnetopath**  
Ernst Ritzmann

Rieschaustrasse 8

Erschrocken von 10-12 Uhr

Erholende Behandlung oder  
man u. äußeren Leid. [4832]

# Heute letzter Tag

# Total-Ausverkauf

## Kaufhaus M. Schneider

Wirtschaftswagen bis 125 cm lang, empfohlen  
Bilderrahmen, Schuhbänder, Wollgarn, S. u. Seifenhörner, S. Loden.



Silber-  
Blau-  
Weiß-  
Kreuz-  
Rote-  
Alaska.  
„Die große Mode“

In sehr großer Auswahl und allen Preislagen  
bis zu den edelsten Exemplaren am Lager

Artikel für Strassenhändler  
Gehoben & Gewohnt, Breslau, S. Höfchenstr. 15a,  
2. Stock (Den 8 bis 11/2 größt)

Berthold Gensert  
Klosterstraße 42  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**Glas-, Porzellan-, Steingut- und Krystallwaren.**

Großer Posten Einlegegläser in  
allen Größen

Musikhaus  
**Albert Jeske**  
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 89  
Telefon Nr. 7269. (5872)

Taglicher Eingang von neuesten Schlager  
„Lieber Himmelvater sei nicht böse“, „Loreley“, „Schöne Zaubermädel“, „Heut flieg ich aus“ (aus Faschingsfee), „Schwarzwaldblödel“, „Drei alte Schachteln“, „Unter den Brücken v. Paris“, „Machen wirs den Schwaben nach“, „Tanzen möcht ich“, „Peruanerin“, „Das Band zerissen und du bist frei“, „Dallas-Walzer“, „Die Estrogenes“, Walzer, Marsche, Fox-Trott, Männer-Quartette, Marseillaise, Sozialisten-Marsch, Freiheitslied, Negerklaviers.

Größe Auswahl in Sprech-Apparaten.  
Alte, auch zerbrochene Platten,  
werden zu höchsten Preisen gekauft  
oder in Zahlung genommen.

Lehrmeisterbücherei  
die Nummer 40 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Volkswacht-Buchhandlung**

Reizende Neuheiten  
in  
**Kinder-Kleidern**  
Mäntel 11 Hütten 11 Hauben  
zu billigsten Preisen.  
**Kinder-Moden**  
Gartenstr. 66/68 11 Lieblichkuss

**Möbel**  
Schlafzimme  
Speisezimme  
Herrenzimmer  
mod. Rüben  
so wie  
**Schränke**  
Vertikos  
Bettstellen  
Schreibstühle, Spiegel  
Polsterwaren  
sehr preiswert  
**Möbelhaus**  
**L. Rosner**  
Gartenstr. 1  
am Sonnenplatz.

**Damen-**  
**Hüte**  
**Kinder-**  
**Hüte**  
Karlsplatz 3  
1 Treppe. (5858)

**Gelegenheitskauf**  
Neue  
Preise  
wertige  
2 ob. Bettstellen m.  
Fürcen u. Aufz. 1. Et. 880.—  
Schrank pol. 1. Et.  
Konsol pol. Schrank 88.—  
Sofa, mob. Preis 140.—  
Kombi mit Spiegel 140.—  
Waschstühle, Kämmer-  
Nacht-, Bürorack,  
Schreibstühle u. Ober-  
teil und Berglasung 280.—  
Kompl. RÜBE 1. Teil 200.—  
Max Gieseal  
Gärtringerstr. 28. 5885

**Kein**  
zerrissener  
Strumpf mehr!  
Wenn Sie mir meine  
**Strumpfmühle**  
Strümpfe bringen, so  
erhalten Sie aus:  
1 Paar zeriss. Strümpfe  
1 Paar Strümpfe,  
1 Paar zerrißene Socken  
3 Paar Socken  
wieder hergestellt auf  
16 Spezialmaschinen  
keine Nähmasch.-Arb.  
**Albert Fuchs**  
Gärtringerstr. 49

### Musikkorps.

Reichswehr-Regiment Nr. 51

hebt sofort folgende tüchtige Musiker ein:

- 1. Fidibus
- 1. Klarinetten
- 1. Basson
- 1. guten Trommisten
- 1. " Bassisten
- 1. " Klavierspieler

Streichinstrument erwünscht. Guter Verdienst  
wird garantiert. Melbungen erwitten  
R. Sobanski, Obermusikmeister, Teisauerstr. 2, II.

### Stickereien

für Kinder und Damen. Hohlärmme und Garbe-  
sticker, fertigt schnell und billig

**Herm. Alexander,**  
Theaterrstr. 2. Telefon 2 41.

### Des Welches hüllenlose Schönheit

Hochinteressante Akt- u. Modelkartens, Tiefdruck.

20 Stück sortiert Mk. 8.—, 100 Stück Mk. 12.50.

Aktstudien, Photos n. d. Leben, u. übertr., 10 versch.

Mk. 6.—, 10 versch. Mk. 24. Porto extra. Interess.

Belehrstücke 50 Pf. Voreinsendung od. Nachnahme.

Bei größeren Mengen hoher Rabatt. (Z4542

O. Fischer, Abt. A/S, Berlin-Holensee.

1. Medie und Wülfen der Kreisabgeordneten. Redner: Partei-  
leiter G. Srawig, Priester.

2. Schwestern gegen Landräte und Amtsvorsteher.

3. Frieden.

Auch die Kreisabgeordnete der eider Landstelle sind hiermit

herzlich eingeladen.

Achtung! Kreisabgeordnete

von Breslau(Land)-Neumarkt.

Sonntag, den 18. Mai d. J., nachmittags 1½ Uhr

sindet in

Breslau, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17

im Jugendheim im 4. Stock

eine

Konferenz d. Kreisabgeordneten

statt.

Tagessitzung:

1. Medie und Wülfen der Kreisabgeordneten. Redner: Partei-

leiter G. Srawig, Priester.

2. Schwestern gegen Landräte und Amtsvorsteher.

3. Frieden.

Auch die Kreisabgeordnete der eider Landstelle sind hiermit

herzlich eingeladen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau(Land)-Neumarkt.

Besonders preiswert offeriere:

1 Posten **Steingut-Teller**

von 15 bis 35 Pfg.

Für Konditoreien:

1 Posten  
Viereckige und runde Tortenplatten  
in allen Größen.

**S. Beyer's Nachf., Breslau**

Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte.  
Ohlauerstr. 60/61, Zweig-  
geschäft, Reuschestr. 16/17.

Schmitz-Bonn's

**Waschan-Bleichtülfse**

vom R. A. genehmigt, gibt  
blütenweise Wäsche

ohne sie im geringsten anzugreifen.

Alleinige Fabrikanten

**Schmitz-Bonn Söhne, Chem. Fabrik**  
Düsseldorf-Reisholz.

**Steuer-Triftung!**  
Beratung

Aufstellung von Vermögens-  
Verzeichn. zur Vermögens-  
Abgabe für den 31. Mai d. J.

Erste Schlesische  
**Steuer-Triftungs- und**  
**Treuhand-Gesellschaft**

m. b. H.  
**B R B S L A U V**  
Tauentienstraße Nr. 20, II. Etg.  
Ecke Tauentienplatz. Tel. 2720 u. 2700

Durch hervorragende Erfolge anerkannte, sachver-  
ständige Spezialisten zur Beratung und Bearbeitung  
sämtlicher Steuerangelegenheiten.